



KirchenVolksBewegung im Erzbistum Paderborn

Wir sind Kirche

c/o Dr. Manfred Dümmer

Heckstr. 16

33609 Bielefeld

Tel. 0521 / 325385 und 0170 / 9402163

E-Mail: manfred.duemmer@gmx.de



„Aktion Lila Stola“ Frauen in der Bewegung *Wir sind Kirche*

c/o Annegret Laakmann

Flaesheimer Str. 269

45721 Haltern

Tel. 02364 / 5588 und 0175 / 9509814

E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de

Presseinformation

Innerkirchliche Reformgruppe

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

im Erzbistum Paderborn

***Aktion Lila Stola* anlässlich der Priesterweihe in Paderborn**

Termin: Samstag, den 4. Juni 2022 ab 10.30 Uhr

Ort: An der Treppe vom Marktplatz zum Paradieseingang am Dom

Geweiht werden die Diakone

- **Mike Hottmann** aus Werl, Propstei St. Walburga und

- **Andreas Todt** aus Nieheim, St. Johannes Baptist- Filialgemeinde St. Michael

(siehe <https://www.erzbistum-paderborn.de/news/priesterweihe-zu-den-menschen-gesandt-3/>) Der Weihegottesdienst kann per Livestream unter [www.priesterseminar-](http://www.priesterseminar-paderborn.de)

[paderborn.de](http://www.priesterseminar-paderborn.de) mitgefeiert werden.

Die Aktion von Mitgliedern der Bistumsgruppe *Wir sind Kirche* findet vor, während und nach der Priesterweihe statt. Die Medien sind eingeladen, in Artikeln und Beiträgen bereits vorab und über die Aktion am Pfingstsonntag zu berichten.

„Wir sind Kirche“ im Erzbistum Paderborn gratuliert den zwei Neupriestern des Erzbistums Paderborn ganz herzlich zu ihrer Berufung.

Als kleines Geschenk erhalten sie das Cartoon-Buch von Gerhard Mester „Im Zweifel hier lang- Der etwas andere Katechismus“. Dabei werden die Grundtexte des Glaubens per Cartoon lebensnah erklärt. Die frohe Botschaft einmal anders verkündet – den Neupriestern kann es als ein Beispiel für ihre zukünftige Praxis in den Gemeinden dienen.

Die Bistumsgruppe macht anlässlich der Priesterweihe mit der „Aktion Lila Stola“ auf die Probleme des Ausschlusses von Frauen vom diakonalen und priesterlichen Dienst und des Pflichtzölibats mit einer Aktion vor dem Dom in Paderborn – stellvertretend für eine große Mehrheit der Katholikinnen und Katholiken - aufmerksam. Dies wurde auch auf dem gerade zu Ende gegangenen 102. Deutschen Katholikentag in Stuttgart mehr als deutlich.

Erzbischof Franz-Josef Becker sprach beim Treffen mit der Gruppe „Maria 2.0“ am 8 Juli 2021 davon, dass er mit dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz (DBK), Bischof Bätzing, einig sei, dass die Kirche „in der Frage der Gleichberechtigung von Frauen auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens weiterkommen muss, diese nicht enden wird an der Grenze des sakramentalen Amtes“ und dass es um eine „fundamentale Reform in der katholischen Kirche geht, nicht um kosmetische Reparaturen“. Zudem sieht er den Synodalen Weg als „alternativlosen Schritt in die richtige Richtung“. Zu wünschen ist, dass sich der Erzbischof in der DBK für den Einsatz von Frauen im priesterlichen Dienst - incl. Aufhebung des Zölibats - sowie für grundlegende Reformen am Ende des Synodalen Weges einsetzt.

Die Neupriester werden in den Kirchengemeinden ihren Dienst in „stürmischen Zeiten“ antreten v.a. bedingt durch den nach wie vor unbefriedigenden Umgang in den Bistümern zum sexuellen Missbrauch, mit den Queeren im kirchlichen Dienst und die „unbefriedigenden Vorgänge“ im Erzbistum Köln um / mit Kardinal Woelki sowie parallel ein Verlust von Glaubwürdigkeit und Glaube in der Gesellschaft. Umso mehr brauchen die Neupriester die Unterstützung der Gläubigen in den Kirchengemeinden.

Hingewiesen wird auch auf den diesjährigen *Wir sind Kirche* - Pfingstbrief mit dem Motto „Hoffnung teilen – in dieser Zeit“, der das Leitwort „leben teilen“ des gerade zu Ende gegangenen Katholikentags in Stuttgart weiterführt. Er kann im Internet abgerufen und auch zum Verteilen in der Gemeinde bestellt werden unter: www.wir-sind-kirche.de/pfingstbrief.

Weitergehende Informationen:

Es gibt keine biblische Begründung dafür, dass Jesus nur unverheiratete Männer als Priester gewollt hätte. Auch der Verweis auf die Kirchengeschichte ist nicht überzeugend, denn es gibt in der römisch-katholischen Kirche eine mehr als 1000jährige Tradition ohne den Pflichtzölibat.

Mit dem Tragen der lila Stola treten wir ein für eine gewandelte, glaubwürdige Kirche, in der Frauen entsprechend ihren Begabungen und Fähigkeiten als Diakoninnen oder Menschen im priesterlichen Dienst wirken können. Die Farbe Lila ist das kirchliche Symbol für Buße, Umkehr, Neubeginn.

In den letzten 25 Jahren haben über 2,7 Mio. Katholikinnen und Katholiken in der BRD die römisch-katholische Kirche verlassen, jährlich sind es etwa 220.000 Mitglieder. Viele haben wohl nicht mehr an ihre Reformfähigkeit geglaubt. Lt. Studie des Freiburger Forschungszentrums Generationenverträge vom Mai 2019 werden die kath. und evang. Kirche bis 2060 die Hälfte der Mitglieder verlieren. In der kath. Kirche sinkt die Zahl von 23 auf 12,3 Mio. Nur noch jede/r Dritte wird Mitglied der evang. oder kath. Kirche sein.

Im derzeit laufenden sogenannten Synodalen Weg wird das Thema in den Foren „Priesterliche Lebensform“ sowie „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ behandelt. Er wird hoffentlich nicht ergebnislos ausgehen wie schon die Würzburger Synode 1971-1975 und der überdiözesane Gesprächsprozess 2011 bis 2015. Es ist endlich an der Zeit, neue Aufbrüche zu wagen - fast 55 Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil.

Während und nach dem Weihegottesdienst werden Mitwirkende von *Wir sind Kirche* vor dem Dom auf dem anschließenden Marktplatz (eine Aktion auf dem

Domvorplatz ist ihnen vom Domkapitel nicht gestattet) Plakate mit Aufschriften wie „Wir gratulieren den Neupriestern“, „Kirche braucht auch Priesterrinnen“, „Priester und verheiratet - Warum nicht?“ und „Einen neuen Aufbruch wagen“ (Motto des Katholikentages 2012 in Mannheim) zeigen und Handzettel / Flyer bereithalten / verteilen.

Die Bistumsgruppe der KirchenVolksBewegung ist mit ihrer „Aktion Lila Stola“ davon überzeugt, dass die römisch-katholische Kirche nur dann eine Zukunft hat, wenn sie zu einer geschwisterlichen Kirche wird, in der der diakonale und priesterliche Dienst auch für Frauen und Verheiratete selbstverständlich ist. Dass eine Öffnung des Zuganges zum diakonalen und priesterlichen Dienst in diesem Sinn notwendig und überfällig ist, zeigt sich

- v. a. im aktuellen Priestermangel und der geringen Anzahl von nur zwei Neu-Priestern – der Erhalt des Priesterseminars in Paderborn ist auf Dauer nicht gesichert - sowie
- im Niederlegen des Priesteramtes infolge ständig zunehmender Überforderung der Priester v. a. durch die Zusammenlegung von Pfarrgemeinden zu immer größeren pastoralen Räumen und
- im Ausschluss von Priestern nach einem Verzicht auf ein zölibatäres Leben.

Diese Entwicklung führt in eine Sackgasse. Die zwei Neu-Priester reichen bei weitem nicht aus, ausscheidende Seelsorger (im Erzbistum Paderborn ca. 20 bis 30 pro Jahr) zu ersetzen. Bei der (noch?!) Priester-zentrierten Sichtweise der Bischöfe in Deutschland werden schon in wenigen Jahren Pfarrverbände mit weit über 10.000 Katholikinnen und Katholiken auch im Erzbistum Paderborn die Normalität sein. Hinzu kommt, dass die Priester vor Ort den Unmut der Gläubigen über kirchenpolitische Ereignisse und den Reformstau unmittelbar zu spüren bekommen.

Auf die umfassenden Informationen auf der Homepage unter www.wir-sind-kirche.de wird ausdrücklich verwiesen.